

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Das Kleinauto und die Mode  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-499484>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

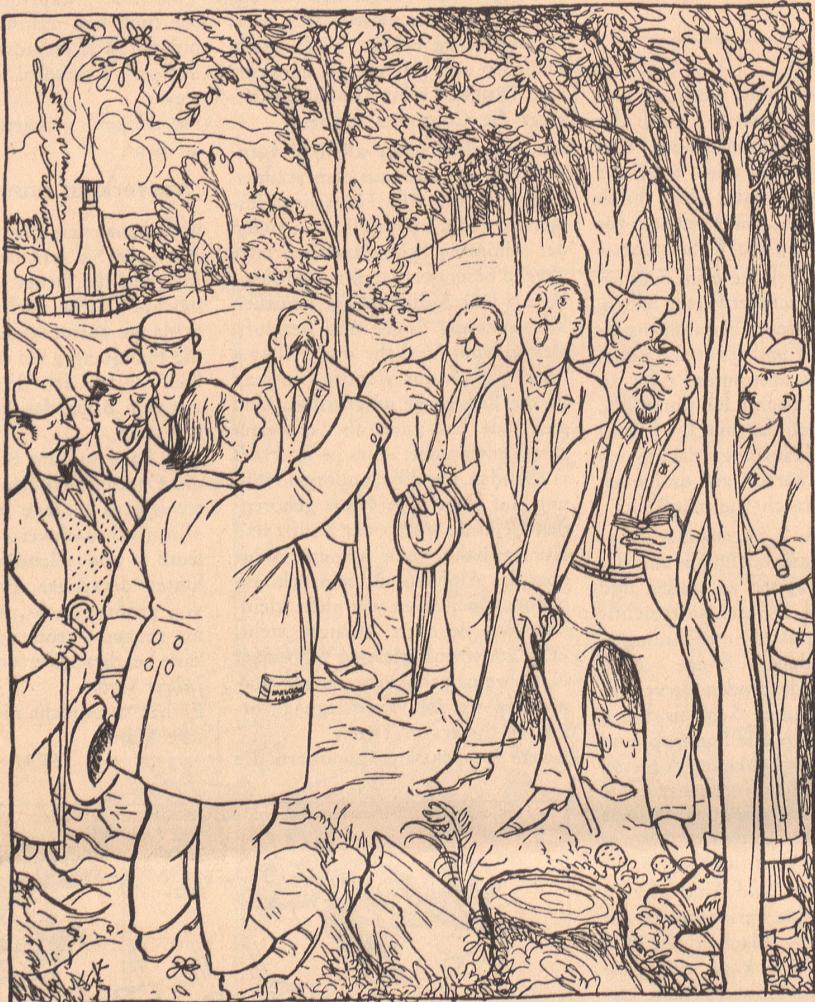
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Alles schon dagewesen! Otto Baumberger vor 35 Jahren im Nebelpalster:

## Sonntag ist's



### Der Männerchor

Wenn die Blümlein wieder sprießen,  
wünscht der Mensch die Sonnenpracht  
und das Grüne zu genießen,  
weil ihm dieses Freude macht.

Oft allein und oft zu zweien  
bietet ihm Natur Gewinn.  
Dieses zieht sich meist vom Maien  
bis in den Oktober hin.

Manchmal schlendern ganze Herden  
braver Männer durch die Welt,  
teils um frisch gestärkt zu werden,  
teils weil's ihnen so gefällt.

Jählings stellen sich die Biedern  
hin und öffnen ihren Mund,  
und in vielgestimmten Liedern  
tut sich ihre Freude kund.

Unvermittelt alsobald hat  
sich die Frage formuliert  
wer dich, oh du schöner Wald, hat  
aufgebaut und etabliert?

Ist auch sehr naiv die Frage,  
wird sie doch in aller Welt  
von den Sängern alle Tage  
wieder an den Wald gestellt.

† Paul Altheer

### Gratis und franco! und noch weniger!

Der fette Mann mit dem Fez auf  
dem Kopf breiter lauter echt tür-  
kische und noch echtere Perser Teppi-  
che vor dem staunenden Publi-  
kum aus.

«Billig wie noch nie, meine Herr-  
schaften! 42 Pfund bar!» und er

hält eine Teppichrolle wie einen  
Zentnerstein auf den Armen und  
lässt das dunkle Rot eines Afghan  
in der magern Landsgemeindesonne  
schimmern. Der Fez ist rot und  
kann auch ob den wunderbarsten  
Empfehlungen nicht mehr röter  
werden.  
«700 bare Franken habe ich bezahlt

dafür! Beinahe wenigstens, Sie kön-  
nen mir das glauben oder nicht, tut  
nichts zur Sache – ein Afghan wie  
kein zweiter! Aber heute hab ich  
die Spendierhosen an, heut fahr ich  
billig ohne hohe Taxen in Ihrem  
Kanton herum! Heute schenk ich  
Ihnen so ein großartiges Stück für  
nichts und aber nichts – das heißt

für bare, was soll ich sagen? sagen  
wir für 350 Franken. Heut will ich  
sehen, ob die Glarner Geld im Sack  
haben! Heute kommt's aus, wer ver-  
heiratet ist! Wenn Sie heut nacht  
heimkommen und es ist sozusagen  
morgens früh, und Sie schleichen  
sich ins eheliche Schlafzimmer – da  
brauchen Sie der Madam nur diesen  
wunderbaren Afghan vors Bett zu  
legen, da verschlägt's ihr – gottsei-  
dank! die Sprache, und Sie haben  
den Frieden für Ihr Zeitalter!»

Die Menge ringsum, froh gelaunt,  
aber ohne die mindeste Lust, 42  
Pfund echt persischer Baumwolle  
heimzutragen, nickt dem Türk (aus Höngg am Oelberg?) freundlich zu. Der rote Fez, den Kemal Ata Türk von den Köpfen der Gläubigen verdammt hat, gefällt ihr. «Und jetzt kommt die große Ueber-  
raschung, meine Damen und Herren? Die Ueberraschung des Jahr-  
hunderts! Nicht 350 Franken, – nur  
300 Franken zahlen Sie für dieses  
Prachtsexemplar, das hier in einem  
einzigem Stück zu sehen ist – und  
wer türkisch spricht oder persisch,  
der bekommt noch einen Extra-  
rabatt von mir!

Und jetzt erst noch die zweite  
Ueberraschung! Sie bekommen 300  
Franken geschenkt! Der Teppich  
misst 200 Zentimeter in der Breite  
und 300 Zentimeter in der Länge.  
Meine Herrschaften, passen Sie auf!  
Für die Breite zahlen Sie mir bare  
200 Fränkli – und die Länge haben  
Sie gratis und franco! Für die ganze  
Länge von 300 schweizerischen  
Zentimetern brauchen Sie mir kei-  
nen roten Rappen zu zahlen, alles  
gratis und umsonst! Der Teppich  
hält ein volles Jahrhundert, falls  
Sie bis dann noch einen brauchen!  
Also los! Bares Geld im Sack brennt  
– aber ich nehm's auch in Noten.  
Nur keine überflüssige Geniert-  
heit!»

Er wartet eine Minute, verwirft  
dann die Hände nach offenbar echt  
persischer Art, rollt den Afghan  
schweigend zusammen (flucht heim-  
lich auf gut Züritütsch!) und rollt  
seelenruhig den nächsten auf. Einen  
bunt gemusterten, nicht weniger  
echten Heriz.

«Aber jetzt, meine Damen und Her-  
ren! Jetzt kommt das wahre Non-  
plus und ultra noch emal! Der Tep-  
pich Ihrer Träume! Bare 600 Fran-  
ken hab ich bezahlt –»

Der Fez ist rot. So rot, daß er nicht  
mehr röter werden kann.

Kaspar Freuler

### Das Kleinauto und die Mode

«Warum hat Ihr Wagendach vorne  
eine so hohe Ausbuchtung?»  
«Damit die moderne Frisur meiner  
Frau Platz hat!»